Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. J. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 271

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 19. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 19. April.

Ein Fall von einem gnadenweisen Fideikommiß-stempel-Erlaß wird im „Reichsanzeiger" folgendermaßen aufgeklärt:

„Der im Jahre 1888 verstorbene Rittergutsbesitzer v. Farenheid zu Beynuhnen im Kreise Darkehmen hat mit erheblichen Opfern in dem Schloß Beynuhnen eine Kunstsammlung von hervorragender Bedeutung geschaffen, welche nach seinem Willen dem großen Publikum dazu dienen soll: „im Schauen zu lernen und sich zu einer immer höheren Geistesstufe heranzubilden". Um diesen Zweck dauernd zu erreichen und die gesammelten Kunstschätze der Provinz Ostpreußen ungeschmälert zu erhalten, hat der Rittergutsbesitzer v. Farenheid testamentarisch angeordnet, daß aus den zu seinem Nachlaß gehörigen Gütern Beynuhnen und Angeraap ein Familienfideikommiß gebildet werden, daß mit diesem Fideikommiß jene Kunstsammlung bleibend verbunden sein und daß das Schloß Beynuhnen, sowie der dazu gehörige Garten von Anfang Juni bis Ende September jeden Jahres an zwei Wochentagen ohne Erhebung eines Eintrittspreises Jedermann offen stehen solle. Auch hat er dem jeweiligen Nutznießer des Fideikommisses behufs Konservirung und Ergänzung des Museums die Aufwendung bedeutender Jahresbeträge zur Pflicht gemacht.

Das diesen Bestimmungen gemäß von dem Neffen des Herrn v. Farenheid, dem inzwischen verstorbenen Rittergutsbesitzer von Bujak errichtete von Farenheidsche Familienfideikommiß ist gerichtsseitig bestätigt worden. Seine Majestät der Kaiser und König haben im Hinblick auf die Bedeutung, welche die von Farenheidsche Schöpfung für die an derartigen Sammlungen arme Provinz Ostpreußen hat, sowie in Anbetracht der im Interesse der Erhaltung derselben dem Fideikommißbesitzer auferlegten Lasten folgende Allerhöchste Ordre zu erlassen geruht:

„Auf Ihren Bericht vom 27. Februar d. J., dessen Anlagen anbei zurückfolgen, will Ich hierdurch in Gnaden genehmigen, daß bei der Berechnung des Stempels zu der von dem Rittergutsbesitzer Philipp von Bujak auf Ramberg am 12. März 1891 errichteten Urkunde über das von ihm zufolge testamentarischer Anordnung seines Onkels, des verstorbenen Rittergutsbesitzers Fritz von Farenheid mit dem im Kreise Darkehmen belegenen Gütern Beynuhnen und Angeraap nebst Zubehör gestiftete Familienfideicommiß der Werth der zu dem Fideicommiß gehörigen, aus dem Schloß Beynuhnen und der in demselben befindlichen Sammlung von Kunstwerken gebildeten „Farenheid-Stiftung", welche als gemeinnützige Kunstanstalt für die Provinz Ostpreußen bestimmt ist und von den Nutznießern des Fideicommisses mit erheblichen Aufwendungen unterhalten werden muß, außer Ansatz bleibe und demgemäß der bisher auf 52,844 Mark berechnete Fideicommißstempel auf 39,341 M. herabgesetzt werde. Berlin, den 7. März 1892. Wilhelm R. von Schelling. Miquel. An den Justizminister und den Finanzminister."

Daß eine solche amtliche Erläuterung gegeben worden, ist erfreulich. Nun möchten wir noch erfahren, wie die Pacht-Erlasse begründet werden, welche verschiedenen Landwirthen in recht beträchtlichem Umfange zu Gute gekommen sind. Wir haben kürzlich den eines konservativen Abgeordneten aufgeführt.

Unter dem Fürsten Bismarck wurden freisinnige Abgeordnete, weil sie angeblich Parteidiäten empfangen hätten, in Verfolgung gesetzt. Auf dem Wege der Klage sollten ihnen die fünfhundert Mark Parteidiäten „entrissen" werden. Fürst Bismarck ließ in seinen Blättern auch verkünden, daß ein Abgeordneter, der Parteidiäten empfange, unfrei sei, daß er durch den Ersatz von Auslagen gewissermaßen erkauft sei und nicht nach seiner Ueberzeugung stimmen dürfe, sondern nach dem Willen der Fraktion stimmen müsse. Wir wollen nicht wünschen, daß sich ein Staatsanwalt findet, der den Versuch macht, auf Grund derselben landrechtlichen Bestimmung dem konservativen Abgeordneten den Gewinn zu „entreißen", der ihm durch den Pachterlaß zu Theil geworden ist. Wie steht es aber mit der Unabhängigkeit eines Abgeordneten gegenüber derjenigen Regierung, von der er Geschenke angenommen hat?

So ungeheuerlich es klingt — die Meldung, daß die gesammten Grund- und Gebäudesteuern und die Gewerbesteuer (pp. 100 Millionen) den Gemeinden überwiesen und dieser Betrag für die Staatskasse durch die Mehreinnahme aus der Einkommensteuer (höchstens 50 Mill. M.), ferner durch die Ueberweisungen aus der lex Huene und endlich durch eine neue „Vermögenssteuer" gedeckt werden soll, die einerseits die Unterscheidung in der Bestimmung des fundirten und des unfundirten Einkommens bewirken, andererseits gewisse Arten des Einkommens, welche jetzt keiner Besteuerung unterliegen, weil sie zeitweilig keine Rente geben oder überhaupt zu Luxus-Zwecken ertraglos gelassen werden, zur Besteuerung heranziehen würden, scheint nicht grundlos zu sein. Auch die „Nat.-Ztg." hat über ähnliche Pläne mancherlei vernommen, will aber — was sonst nicht ihre Art ist — die Publikation der Grundzüge der indirekten Steuerreform abwarten.

Die „reinliche Scheidung", die Herr v. Helldorff wünscht, wird sich nach der Versicherung der „Kreuzztg." nicht zu Gunsten der neukonservativen, d. h. gouvernemental-konservativen Partei vollziehen, noch wird unter Anwendung von Polliativmittelchen der Riß verkleistert werden. So versichert die „Kreuzztg." gegenüber einer Zuschrift aus Breslau, die für den vorgesehenen Fall die Flucht der wahren Konservativen zu den Christlich-Sozialen in Aussicht stellt, von denen gerühmt wird, daß sie wissen, was sie wollen, und die in ihren Schritten durch keinerlei Streberthum und Halbheit gehindert seien. Nach der Versicherung der „Kreuzztg." wird demnach die „reinliche Scheidung" gleichbedeutend sein mit dem Siege des Antisemitismus in der konservativen Partei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wird muthiger; sie kündigt heute dem Antisemitismus der „Kreuzztg." Krieg an. Der Antisemitismus rufe: Juden heraus! Der Konservatismus richte sich auf die Ursachen der Erscheinungen. Der Antisemitismus in seiner heutigen Form sei Demagogie und die Demagogie lüge, das Wesen des Konservativismus sei Wahrheit. Wenn die Antisemiten ehrlich wären, müßten sie den Antrag stellen: „Jeder Jude wird durch die Polizeibehörden seines Wohnsitzes aufgegriffen, und spätestens binnen 14 Tagen über die Grenze gebracht." Die „Norddeutsche" schließt also:

„Auf verfassungsmäßigem Wege ist das Ziel des Antisemitismus, wie er sich heute gestaltet hat, nicht zu erreichen. Die Verwirklichung desselben würde einen Umsturz bedingen, womöglich noch tiefgreifender als derjenige, den der Sozialismus plant."

Ueber Mangel an Deutlichkeit wird die „Kreuzztg." wenigstens nicht klagen können. Die Kundgebung der „N. A. Z." ist offenbar veranlaßt worden durch die Forderung der Kreuzzeitungsmänner, den Antisemitismus offiziell in das konservative Parteiprogramm aufzunehmen. (Vergl. auch die unten folgenden Ausführungen unseres Berliner □-Korrespondenten.)

Wie der „Temps" meldet, habe England in Folge der im französischen Parlamente erhobenen Klagen, nach welchen der Häuptling Samory, sowie der König von Dahomey von europäischen Kaufleuten an der Westküste von Afrika Mannlicher- und Snyder-Karabiner gekauft hätten, der französischen Regierung eine energische gleichzeitige Aktion vorgeschlagen. Zur Beseitigung dieses der Brüsseler Konvention widerstreitenden Zustandes seien bereits entsprechende Weisungen an die englischen und französischen Gouverneure in Westafrika ergangen. Ein ähnlicher Schritt solle bei der portugiesischen Regierung versucht werden.

Der Kongreß der belgischen Progressisten faßte in seiner Sonnabend-Sitzung nahezu einstimmig Beschlüsse zu Gunsten des königlichen Referendums und des Referendums der öffentlichen Gewalten, sowie zu Gunsten einer Reform des Senats. In der Frage der proportionellen Vertretung sprach sich die Versammlung mit gewissen Vorbehalten aus. — Der Kongreß der Progressisten stimmte in seiner Vormittagssitzung dem Antrage zu, wonach sich alle progressistischen Kandidaten für die nächsten Wahlen zur Annahme des allgemeinen Wahlrechts als Grundprinzips verpflichten müssen.

In der dem Kommissariatssekretär Reschid Bey in Sofia überreichten und nach Konstantinopel übermittelten bulgarischen Note heißt es: Nachdem die bulgarische Regierung die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht erhalten habe, nachdem sie ihren internationalen Verpflichtungen, insbesondere den Forderungen Rußlands hinsichtlich der Kosten der Okkupation und betreffs der angeblich nach Bulgarien geflüchteten russischen Anarchisten Genüge geleistet und alle ihre Pflichten Jedermann gegenüber erfüllt habe, glaube sie, das Vertrauen der Pforte verdient und einen hinreichenden Anspruch darauf erlangt zu haben, daß die Pforte die Vertheidigung der Rechte und Interessen Bulgariens in die Hand nehme. Die bulgarische Regierung zweifele nicht, daß die Pforte die Auslieferung der intellektuellen Urheber der Ermordung von Vulkowich, sowie von Nikolaus und Namu Tufektschief und Schischmanoff verlangen werde und bittte die Pforte, sie möge den bulgarischen Emigranten den Aufenthalt in der europäischen Türkei untersagen und die Rechte des Fürstenthums anerkennen, indem sie gemäß Artikel III des Berliner Vertrages dem in Bulgarien bestehenden gesetzlichen Zustand in völkerrechtlicher Beziehung die Weihe gebe.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. April. In der „Kreuzztg." wird langsam gearbeitet; es muß wohl zum konservativen Wesen auch in Preßsachen gehören, daß man sich Zeit läßt. Auf einen Artikel, wie ihn die „N. A. Z." über die Judenfrage

---

Reue.

Ein Bild aus dem Eheleben.
Von Gustav Lichtenstein.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten miteinander gezankt. Die beiden, die mit brennender Sehnsucht des Herzens Monate, Jahrelang den Tag erwartet hatten, an dem sich endlich, endlich die Thür ihres eigenen Heimes hinter einem überglücklichen Paare schließen würde als eine Mauer, die sich zwischen ihr Glück und die Sorgen des Lebens aufrichtete. Die beiden, die einander höher schätzten als alles andere in der Welt, die in dem Glauben gelebt, daß sie jede Minute der Trennung, welche die Forderungen und der Zwang des Lebens ihnen auferlegten, als einen Raub an den Freuden des Herzens empfinden würden.

Und gerade die beiden hatten soeben mit drohend gerunzelten Stirnen bittre Worte gesprochen. Wohl hatte die Stimme erst gezittert, waren die Worte erst zaghaft, zögernd über die Lippen gekommen, aber allmählich hatten sie hart und scharf geklungen, voll bewußt, wie tief sie in alle Fibern des Herzens eindrangen, des andern Herzens, über dessen Besitz man einst selig gewesen und gejubelt hatte, daß man die ganze Welt hätte umarmen mögen.

So hatte er ja einmal gesagt in dem blauen Zimmer zu Hause bei den Eltern, in der Dämmerungsstunde, ehe noch die Lampe angezündet und die Geschwister von der Eisbahn zurückgekehrt waren:

„Wehe dem, der jemals einen Schatten von Trauer über diese geliebten, milden Augen wirft!"

Und hatte sie nicht, als er einst während der Verlobungszeit aufgebracht und mit düsteren Blicken nach Hause gekommen war, weil man ihm auf dem Büreau Unrecht gethan hatte, gesagt, daß „ihre Liebe ihm einen Teppich, mit Rosen der Zärtlichkeit gewirkt, unter die Füße breiten würde, damit der Fuß des Geliebten keinen Stein auf seinem Wege durch das Leben fühle." Das klang zwar ein wenig schwulstig und gesucht; aber ach! Damals hatte sie es ja so aufrichtig gemeint!

Und nun war die Thür zwischen ihnen zugefallen, während noch die scharfen Worte ihre Stacheln tief in die Seele bohrten; und am Abend waren sie eingeschlafen, ohne daß sie, wie gewöhnlich „Gute Nacht, Liebling!" gesagt, ohne daß er sein „Schlaf wohl, mein Kind!" geantwortet hatte, mit einer Stimme so schmeichelnd, so voll Zärtlichkeit, als wollte er sie auf starken Armen zur Ruhe wiegen.

* * *

Ha! — — was ist das? Was war geschehen, daß er auf Erden nie wieder froh werden konnte? Was hatte sein Leben, seine Seele vernichtet? O — — er faßte sich nach der Verwirrung des Schlummers. Das Gräßliche, das Unerhörte stand klar vor ihm, es fuhr ihm mit der Schärfe des Blitzes durch die Seele! Sie war fort!

Draußen im Zimmer lag sie bleich und kalt; schmale, wachsfarbene Hände ruhten auf der Decke. Die Brautdecke! Es war so entsetzlich, so unheimlich schnell gegangen. Eine Erkältung — Lungenentzündung — ein Arzt — zwei — drei Aerzte — Weinen, Schluchzen, — Verzweiflung — ihre alten, zitternden Eltern auf den Knien an ihrem Bette — die Freundinnen mit rothgeweinten Augen im Zimmer nebenan — tiefes Schweigen — und — das Ende . . . . . . O, er sah es so deutlich, so gut!

Sie hatten ja so oft betheuert, daß sie ohne einander nicht leben können, daß, wenn der eine einst von hinnen gehen sollte, der andre nicht auf sich würde warten lassen. Das hatten sie einander zugeflüstert, Mund an Mund, Aug' in Auge! Und er konnte leben? Wie konnte sein Blick das Licht ertragen, wie konnte sein Blut durch die Adern fließen, sein Herz schlagen, da das ihrige für immer stille stand? O! . . . .

Und was bedeuten die schwarzen Spukgestalten, die sich aus der Vergangenheit erheben? Seid ihr die Erinnerungen, die ihr so unheimlich ausseht? „Ihr habt gezankt! Ihr, die einander so unaussprechlich geliebt, ihr habt harte Worte gesprochen!" Das ist ja nicht möglich! Er verbirgt sein Gesicht mit den Händen, denn er schämt sich, weil es wahr ist, und zum erstenmal seit . . . seit jenem Unglück vermochten die Thränen ihr Gefängniß zu verlassen.

Und worüber hatten sie gezankt? O, wie er sich haßte. Als er sich erinnerte, wie kleinlich, wie unbedeutend, wie verschwindend gering das gewesen, was sich zwischen sie gestellt hatte, da glaubte er, wahnsinnig zu werden. Ehrlich wollte er es ihr . . . . o, er konnte, er konnte es ihr ja nicht mehr sagen!

Wohin sollte er fliehen? Wo er ging und stand, verfolgten ihn die Erinnerungen, die einst so theuer, jetzt seine Brust zerfleischten.

Dort zu dem Sophakissen hatten sie gemeinsam Wolle und Seide ausgewählt, und als sie dann nach Hause gekom-

gebracht hat, hätte die „Kreuzztg." eigentlich sofort einzugehen gehabt, aber sie verspart sich das, sie hat Zeit und ihre Leser auch. Auf diese Weise macht es sich etwas eigenthümlich, daß die „Kreuzztg." heute die Judenfrage ebenfalls behandelt, so aber, daß man sofort merkt, dieser Kreuzzeitungs-Artikel ist ohne Kenntniß der Leistung der „N. A. Z." geschrieben. Die „Kreuzztg." bringt so nachträglich die triftigste Bestätigung für die Nothwendigkeit der Vorhaltungen des anderen Blattes. Wer hinter den Ausführungen der „N. A. Z." steht, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Den Artikel als offiziös bezeichnen sagt eigentlich nicht viel. Graf Caprivi wird sich wohl nicht hingesetzt und den Artikel diktirt oder auch nur angeregt haben. Aus den Regierungskreisen kann er trotzdem stammen, vielleicht aber auch aus dem Helldorffschen Lager. Jedenfalls hat man es mit mehr als einer privaten Leistung der „N. A. Z." zu thun. Daß die Bemerkungen der „N. A. Z." im Großen und Ganzen das Richtige treffen und deßhalb einen erfreulichen Eindruck machen, soll nicht weiter als besonderes Verdienst hervorgehoben werden. In der Judenfrage vernünftig zu denken, giebt an und für sich ebenso wenig den Anspruch auf Anerkennung, wie Jemand ein Lob dafür beanspruchen kann, daß er ein ehrlicher Mensch ist. Was dem Artikel seinen Werth giebt, ist natürlich nur, daß er ein helles Schlaglicht auf die unmittelbare Nähe der Gefahr wirft, in die sich die konservative Partei mit der programmatischen Betonung der Judenfrage stürzen will. Die „Kreuz-Zeitung" thut heute das Uebrige, um diese Gefahr näherzuführen. Die Herren v. Hammerstein und Kropatscheck, als die leitenden Geister der Partei, müssen es ja wissen, was die Abgeordnetenhausfraktion in der nächsten Woche zur Vervollständigung des konservativen Programms thun wird. Die Fraktion wird nicht erst nach dem Beginn ihrer Programmberathungen danach herumsuchen, was sie wohl hineinzuschreiben hätte, sondern sie weiß es schon heute, und die Berathungen werden nur die abschließende Form geben. Da die gemäßigte Richtung im Abgeordnetenhause verhältnißmäßig schwach ist, so wird hiernach ein erheblicher Widerstand gegen die Einfügung der Judenfrage in das Programm nicht zu erwarten sein. Die „Kreuzztg." würde nicht schon jetzt die Karten aufdecken, wenn sie sich nicht sagte, daß sie es ohne Schaden thun darf. Was ist es nun, was die Konservativen in der Judenfrage wollen? Der organische Wiederaufbau der Gesellschaft im sozialen Sinne soll „auf die korporative Zusammenfassung der Berufsstände" gegründet werden. Man merke sich das wohl. Vor einem Dutzend Jahren, so um die Zeit der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 herum, ist zuerst von der „korporativen Gliederung der Berufsstände" gesprochen worden, und die Konservativen dachten sich dies Schlagwort wunders wie zugkräftig. Da aber der vollkommene Widerspruch gleich geheimnißvoll für Weise und für Thoren blieb, so wanderte das Schlagwort nach einiger Zeit wieder in die Rumpelkammer der abgelagertsten politischen Phrasen, und das absolute Fiasko der zünftlerischen Bewegung als des letzten verkümmerten Rechtes jener Forderungen drückte das Siegel auf dies inhaltsleere Aktenbündel. Wer unsere Gesellschaft korporativ umgestalten will, der muß sie zuvor noch ganz anders zerschlagen, als es die Sozialdemokratie möchte. Eine sozialistisch gegliederte Gesellschaft können wir uns, so unmöglich sie ist, wenigstens gedankenmäßig konstruiren, eine korporativ gestaltete aber darum nicht, weil der ausgewachsene Körper nicht zum Kinde sich zurückbilden kann. Die korporative Gliederung haben wir im Mittelalter gehabt, sie war ein organischer Ausdruck der damaligen Zustände, und sie könnte nur wiederkehren, wenn wir keine Maschine und kein Aktiengesetz, keine Telegraphen und keine Volksvertretung hätten. So zur nebelhaften Romantik des Kreuzzeitungsstandpunktes gehört die sonderbare Auffassung von der Judenfrage eigentlich ganz logisch. Gäbe es keine Juden bei uns im Lande, so würden die Kreuzzeitungskonservativen unbedingt eine andere „Frage" ähnlichen Charakters gebrauchen und auch finden, etwa eine Bankierfrage oder eine Fabrikantenfrage. Von der Sozialdemokratie unterscheidet sich diese embryonale Anschauungsweise eben nur dadurch, daß sie auf dem Wege ihrer Entwicklung zu viel todtes Gewicht in Gestalt der Ueberlieferungen von gestern und vorgestern mit sich herumschleppt. Was die „Kreuzz." auf den Artikel der „N. A. Z." antworten wird, kann man sich schon heute sagen. Sie wird auf ihren heutigen Artikel hinweisen, um sich dagegen zu verwahren, daß sie etwa die Juden aus dem Lande treiben möchte. Das fällt ihr, so behauptet sie, gar nicht ein. Mit den Zuständen und nicht mit den Personen will sie es zu thun haben, und darum wird auch ein Strich nach der Seite des Herrn Ahlwardt hin gethan. „Als Christen müssen wir in dem einzelnen Juden den Nächsten erblicken und unser Verhalten im gegebenen Falle darnach regeln." Aber man weiß ja, wie bei der „Kreuzztg." Theorie und Praxis stimmen oder vielmehr nicht stimmen. Dies Blatt, das das Christenthum förmlich in Pacht genommen hat, ist der zelotischste Hasser, den es in unserem ganzen öffentlichen Leben giebt, und Personen, wie Parteien, alle ohne Ausnahme, haben es der Reihe nach erfahren müssen. Mit der Einverleibung der Judenfrage in ihr Programm werden die Konservativen nichts erreichen, als daß sie die Grenzlinie zwischen sich und der Sozialdemokratie noch mehr verwischen. Die wüste Demagogie wird wegen ihrer inneren Unfruchtbarkeit sich zu immer neuen Uebertreibungen anstacheln müssen, und das Ende wird eine weitere Vergiftung unseres öffentlichen Lebens, der weitere Niedergang, der konservativen Partei und die Uebernahme ihrer Erbschaft durch die ungleich konsequentere Sozialdemokratie sein. Wir sehen auf diesem Wege trotz der Warnungen der „N. A. Z." keinen Halt, so lange die „Kreuzzeitungs"-Gruppe in der konservativen Partei obenauf ist.

— In den letzten Tagen ist in den Zeitungen mehrfach die Rede gewesen von Verhandlungen unter den Parteien des Abgeordnetenhauses im Interesse der Initiative zu einem Antrag auf Erlaß eines Schuldotationsgesetzes. Nach der „Freis. Ztg." handelte es sich dabei nur um gelegentliche oder beiläufige Aeußerungen einzelner Abgeordneter. Dagegen wird nach der „Schles. Ztg." die Frage wegen eines Schuldotationsgesetzes in dieser Woche der Gegenstand der Berathung des Ministerraths sein. Es sei jedoch nicht wahrscheinlich, daß noch in dieser Session die Lösung der Frage erfolge, eher in der nächsten Session, etwa im Zusammenhange mit der Grund- und Gebäudesteuerreform.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Gleichstellung der Lehrer der städtischen höheren Schulen mit den Lehrern der entsprechenden höheren staatlichen Schulen liegt der „Schles. Ztg." zufolge bereits im Kabinet des Königs vor. In der Vorlage ist als Einführungstermin der April 1894 angegeben.

— Der „Reichsanzeiger" macht darauf aufmerksam, daß die mit den österreichisch-ungarischen, belgischen, niederländischen Eisenbahnverwaltungen gepflogenen Verhandlungen sich lediglich auf die Betriebsreglements und die Vereinfachung des Geschäftsganges beziehen, auf das bestehende deutsche Tarifschema oder gar die bestehenden Tarife aber keinen Einfluß haben.

— In der Gesetzsammlung wird das Gesetz, betr. die Aufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg veröffentlicht. Das Gesetz trägt das Datum des 10. April.

— Die „Allg. Fleisch.-Ztg." bezeichnet die Meldung, in Stettin seien in einer Ladung amerikanischen Schinkens Trichinen gefunden worden und Professor Virchow sei zur Untersuchung nach Stettin gereist, für Erfindung. — Professor Virchow befindet sich gegenwärtig auf einer Erholungsreise in der Schweiz.

— Auch der „Vorwärts", das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, unterliegt antisemitischen Anwandlungen. Zu der Nachricht, daß der Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze der Urheber des neuen Schloßlotterieprojekts sei, bemerkt der „Vorwärts" nämlich:

„Wenn Kunze nicht ein so christlich-germanischer Mann wäre, so würden wir annehmen, daß jüdisches Blut in dem Manne flösse und wir würden ausrufen: Seht, das kommt davon, wenn man Semiten zu Oberverwaltungsgerichtsräthen ernennt; der ‚Lotteriejud' kommt immer zum Vorschein."

Was sagt Herr Singer dazu?

— Rektor Ahlwardt hat wieder eine Broschüre veröffentlicht, in der er die Behauptung aufstellt, daß 425 000 Gewehre, welche in der Ludwig Löweschen Fabrik für die Armee angefertigt seien, im Kriege fast weniger dem Feinde, als vielmehr ihren Trägern gefährlich werden müssen. Wir haben bisher dieses neueste Elaborat des „Rektors aller Deutschen" ignorirt, wollen jetzt aber doch Notiz davon nehmen, da die Sache ihren Weg durch die Presse zu nehmen beginnt. In Frankreich und Rußland wisse man, so heißt es also in der Broschüre, sehr genau, was bei Löwe vorgegangen sei. Er, Ahlwardt, habe erfahren, daß die Regierung kürzlich bei Löwe sämmtliche Revolverkanonen für die Marine in Auftrag gegeben habe. Da gäbe es weiter kein Zögern. Dem Bedenken, daß die Leiter der Löweschen Fabrik noch frühzeitig genug die Spuren ihrer Thaten verwischen könnten, habe er dadurch begegnet, daß er einige Tage bevor, ehe das erste Exemplar dieser Broschüre an die Oeffentlichkeit gelangte, das gesammte Beweismaterial einem hohen Staatsbeamten überreichte. Der Verfasser schildert die Manipulationen, die vor und bei der Abnahme der Gewehre durch den Staat vorgenommen worden sein sollen, um die Mängel des Materials und der Ausführung zu verhüllen, und nennt die Namen von 27 Zeugen, die, zum Theil noch in der Fabrik beschäftigt, ihm Versicherungen an Eidesstatt abgegeben haben, die er jeder Zeit für die Staatsanwaltschaft bereit halte.

Die Direktion der Löweschen Gewehrfabrik hat auf Befragen bereits erklärt, sie sehe der amtlichen Klarstellung mit Ruhe entgegen. Vom Kriegsministerium sollen Sachverständige ernannt sein, um Gutachten abzugeben.

Spandau, 16. April. Der kommandirende General des Gardekorps hat in dieser Woche den Kompagnievorstellungen der hiesigen Garnison beigewohnt, außer ihm waren auch die Kommandeure der 2. und 3. Garde-Infanteriebrigade zugegen. Die Kompagniebesichtigungen beim 4. Garderegiment z. F. gewannen ein besonderes Interesse aus dem Grunde, weil in demselben seit Einstellung der Rekruten im November v. J. eine Probe mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht wird. Wie man hört, haben sich die genannten hohen Offiziere recht befriedigend betreffs der bisherigen Erfolge der neuen Ausbildungsmethode geäußert.

Essen, 16 April. Chef-Redakteur Fusangel ist auf Grund eines Krankheitsscheines am 13. April aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß wieder entlassen worden.

Hamburg, 16. April. Die „Hamb. Nachr." theilen nachträglich mit, Finanzminister Miquel habe seinerzeit mit seinem Demissionsgesuch jegliche Gemeinschaft mit den Bestrebungen und Zielen der nationalliberalen Partei lösen wollen. Er sei in Betreff des Schulgesetzentwurfs mit dem Grafen Zedlitz in völliger Uebereinstimmung gewesen.

Lokales.

Posen, den 19. April.

br. **Die Osterfeiertage** sind nun wieder vorüber und haben neben so vielen Freuden und Vergnügungen auch so manche nicht angenehme Enttäuschung gebracht. In erster Reihe hat die ungünstige Witterung Manchem einen derben Strich durch die Rechnung gemacht. Das alte Sprüchwort hat sich diesmal wieder bewahrheitet, daß wir Sonntags dieselbe Witterung zu haben pflegen, welche wir am Freitag vorher gehabt haben. An beiden Tagen hat es geregnet, nur mit dem Unterschiede, daß es am Freitag erst Nachmittags angefangen hat, während der Regen am ersten Osterfeiertage bereits Morgens begann und dann den ganzen Tag hindurch fast ohne Unterbrechung anhielt. Der Verkehr in- und außerhalb der Stadt war daher nur ein mäßiger. Nur der Zoologische Garten, wohin die Pferdebahn wenigstens trotz des Regenwetters eine bequeme Verbindung vermittelte, war recht gut besucht. Die Lokale in der Stadt zeigten dagegen Abends nur einen gewöhnlichen Sonntagsverkehr. Der zweite Osterfeiertag brachte uns gewissermaßen als Ersatz für das schlechte Wetter am ersten schon vom frühen Morgen an hellen Sonnenschein, und wenn die Temperatur auch noch ziemlich kühl und der Himmel mehrfach mit Wolken bezogen war, dieses Wetter versetzte Groß und Klein, Jung und Alt sogleich in eine Feiertagsstimmung. In den Vormittagsstunden waren Straßen, Plätze und Promenaden belebt von festlich gekleideten Spaziergängern und Nachmittags strömten zu allen Thoren Schaaren von Ausflüglern hinaus. Besonders groß war der Verkehr vor dem Berliner Thore. Im Zoologischen Garten wurde der erste Theil des Konzertes schon im Garten gespielt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ebenso hatten auch im Tauber'schen Etablissement viele Familien am Nachmittag im Garten sich niedergelassen, während die Kinder auf dem großen Spiel- und Turnplatze in munteren Schaaren sich vergnügten. Auf dem Bohnschen Platze herrschte von Mittag an ein sehr belebtes Treiben, hier hatten sich auch viele Besucher von Auswärts eingefunden. Die Johanniskirche vor dem Warschauer Thore war gestern am Nachmittag wieder der Versammlungsort zahlreicher Katholiken, welche an der feierlichen Prozession um das kleine Gotteshaus, wie man sagt, der ältesten Kirche in Posen und Umgegend, theilnahmen.

---

men waren und sie die Farben gemustert hatte, indem sie dieselben gegen die Lampe hielt, da hatte er sie mitten durch die Wollsträhnen geküßt . . .

Die Gardinen im Salon waren frisch geplättet und jungfräulich weiß aufgesetzt worden. Es war die letzte Arbeit, die sie für ihr Heim geleistet hatte. Jetzt wehten sie auf und nieder durch den Luftzug, der durch das Ventil strömt, und blähen sich der Thür entgegen, als wollten sie sagen: „So wache denn endlich auf, liebe Frau!"

Auf seinem Schreibtisch sah es wie gewöhnlich aus. Konvulsivisch griff er nach dem „Auszug aus der Rechnungskammer" und blätterte in demselben; er schlug die Seite 71 auf. Wie im Fieber schüttelte es ihn. War es denn möglich? Gerade auf der Seite hatte er gehalten, als sie in das Zimmer gestürzt kam, ihren runden Arm um seinen Hals, ihre glühende Wange an sein bärtiges Gesicht gelegt und geschluchzt hatte: „Gustav, Gustav, die ganze Wäsche ist verdorben!" Ungeduldig hatte er sich damals aus ihrer Umarmung freigemacht und sanft vorwurfsvoll geantwortet: „Aber, Liebste, Du siehst ja, daß ich arbeite!" Ach, seiner Seele Seligkeit gäbe er dahin, um noch einmal so „gestört" zu werden.

Sie störte ihn nicht mehr. Bleich und stumm lag sie im andern Zimmer auf ihrem weißen Lager, um ihn nie, nie wieder zu „hindern".

Und da — da stand der kleine Lehnstuhl mit dem Schemel davor. Und das Kissen an der Lehne flüsterte: „Kommst Du nicht mehr, kleine Elfe? Küssest Du mich nicht mehr, holder Blondkopf?"

Ihre Kommode aus der Mädchenzeit! Er zog die Schubläden heraus, als wären sie Kirchengold und -silber und er ein nächtlicher Räuber. Eine blaugelbe Rosette um eine Nadel gewickelt. „18./3. 1886." Die hatte sie von ihm bekommen zum Kotillon auf dem Juristenball. O, der Abend! Er schloß die Augen und erblickte ein holdes süßes Elfenkind mit goldenen Locken und goldenen Schuhen. Und sie schwebte dahin in einer Wolke von Gaze und Spitze, wie eine Libelle, die im Schein der Sonne sich freut und schillert und lächelt; und blieb ihnen Zeit zu ernstem Wort, dann blickten die großen blauen Augen so tief und innig. Ist es denn möglich, daß der zierliche Fuß Aschenbrödels da draußen lag, starr und steif für alle Zeiten! Ist es denn möglich, daß die blauen Augen sich nie wieder öffnen werden!

Seine Briefe! — — — — — — — — — — —

. — — „Die Tapeten sind blau mit kleinen Sternen in Gold. Es wäre reizend gewesen, wenn Du, mein Schatz, dieselben hättest wählen können, allein ich glaube, Deinen Geschmack zu kennen. Ach, bald erscheint ja der Tag, an dem ich die kleine schmale Treppe hinanstürmen darf, Dich an meinem Herzen, an dem ich Dich niedersetzen, Dir ins Ohr flüstern darf: „Jetzt bist Du mein, ganz mein, für alle Zeit und ewig. . . ." — — — — — — — —

— — „Sieben Tage, drei Stunden und sechs Sekunden sind es genau bis zu dem Augenblick, wo ich meinen theuren Liebling sehen werde, das heißt, wenn ich meine heiße Sehnsucht überlebe. . . ." — —

Da, auf dem Papiere, ihre eigene Handschrift. „Die Lieblingsspeisen meines Gatten" stand sauber und zierlich geschrieben auf der ersten Seite. — Hier lag das Brauttaschentuch in seinem Futteral. — Hier die Rose, die er ihr gegeben, als sie sich zum ersten Male trennen mußten, da nur ihre Herzen, noch nicht ihre Lippen, gesprochen hatten. — Ihn, immer nur ihn hatte sie in Gedanken und im Herzen gehabt. . . .

Aber nun hatte das müde Köpfchen zu denken, das warme Herz zu schlagen aufgehört, und sie lag draußen im Zimmer mit bleichen Wangen auf weißem, spitzenbesetzten Lager, und der goldene Reif an dem wachsbleichen Finger schimmerte hell in der warmen Herbstsonne.

O, wenn er mit seinem Herzblut, mit heißen Thränen eine einzige Minute jener Stunden hätte erkaufen können, die sie einsam am kleinen Tische verbracht hatte, über eine Arbeit oder ein Buch gebeugt, als er sie mit lieblosem Worte auf der Zunge verlassen hatte! Eine einzige Minute!

Ihm war die Kehle zugeschnürt, glühende Zangen hatten sein Herz umspannt. Er wollte ihren Namen rufen, laut vor Verzweiflung schreien; eine dumpfe Betäubung legte sich auf seine Sinne, und er erwachte nicht eher zum Bewußtsein, als bis die Stunde der allerletzten, unerbittlichen Trennung durch den erbarmungslosen Klang der Kirchenglocken verkündet wurde.

* *
*

Die Uhr im nächsten Zimmer schlug die achte Morgenstunde. In diesem Augenblicke fühlte er etwas Warmes, eine unaussprechlich süße Liebkosung auf seiner Wange, ein paar lebenswarme, schwellende Arme legten sich um seinen Hals, und er sah zwei bittende blaue Augen, die die seinigen suchten, und er hörte zwei rothe Lippen, in der Fülle des Lebens und der Liebe erzitternd, zärtlich flüstern: „Verzeih mir!"

— Ausschreitungen sind an den Feiertagen nicht vorgekommen, nur das sog. Osterschießen fand hier und da statt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen,** 15. April. (Feuer.) Heute Nacht gegen 1 Uhr entstand in dem im Erdgeschoß belegenen Aufbewahrungsraum neben der Kantine der Infanterie=Kaserne Nr. 1 Feuer. Der Posten bemerkte dasselbe, worauf die Feuerwehr und das Militär allarmirt wurde. Die Feuerwehr erschien auch baldigst und arbeitete mit den Spritzen. Das Militär war bei dem Löschen des Feuers ebenfalls thätig und es gelang nach etwa dreiviertel Stunden Herr des Feuers zu werden. In dem Raume sollen Bänke und Tische und verschiedene andere Geräthe aufbewahrt gewesen sein. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt. Ein größerer Schaden soll nicht entstanden sein.

Vermischtes.

† **Die Entwickelung der Lebensversicherung** in den letzten 30 Jahren (1860—1890) ist nach Marco Besso folgende gewesen. 1860 betrug die Versicherungssumme in der ganzen Welt 4782 Millionen Mark, 1870: 17 162, 1880: 22 391, 1890: 39 834. Also eine Verachtfachung in 30 Jahren, oder wieder einmal ein schlagender Beweis für das großartige Wachsthum der Selbsthilfe, an das so viele nicht glauben wollen. In Deutschland waren 1860: 317 Millionen Mark versichert, 1870: 1010, 1880: 2282, 1890: 4312, also ein Anwachsen auf das Vierzehnfache! In Oesterreich=Ungarn wuchs in den 30 Jahren die versicherte Summe von 104 auf 1500 Millionen, in Italien von 2 auf 103, in der Schweiz von 6 auf 224, in Frankreich von 184 auf 3202, in Belgien von 17 auf 60, in den Niederlanden von 10 auf 227, in Großbritannien und Irland von 3400 auf 11 016, in Schweden und Norwegen von 13 auf 367, in Rußland von 23 auf 516, in den Vereinigten Staaten von 707 auf 16 812, in Dänemark betrug sie 1890: 100 Mill., in Canada 495, in Australien 800 und in den übrigen Ländern etwa 100 Mill. Das geringste Wachsthum zeigte sich im allgemeinen in den Jahren 1870—1880. In den obigen Angaben sind auch die Zahlen für Arbeiterlebensversicherungen enthalten, die bisher nur in Großbritannien und den Vereinigten Staaten eine größere Ausdehnung erlangt haben; in Großbritannien waren sie nämlich auf 1700 Mill. angewachsen, in den Vereinigten Staaten auf 1756.

† **Das Kindergartenwesen** hat auch im vergangenen Jahre manche Förderung durch die Magistrate der größeren Städte erfahren. Der Leipziger Fröbelverein erhielt von der Stadt wie alljährlich 600 M. — In Berlin hat das Kultusministerium dem Kindergärtnerinnenseminar des Fröbelvereins bis 1894 jährlich 900 Mark Unterstützung zugesichert. 18 Kleinkinderbewahranstalten stehen dort unter dem Schutze der Kaiserin. Dem Verein für diese Anstalten ist sogar eine Hauskollekte gestattet worden. — In Hamburg überließ der Senat dem Fröbelverein einen Platz zum Bau eines neuen Hauses. — In Wien erhielt aus städtischen Mitteln allein der Kindergartenverein im 9. Bezirke für jeden der von ihm unterhaltenden Kindergärten 500 Fl., zusammen 1500 Fl. ꝛc. — Paris zählte gegen das Ende des zweiten Kaiserreichs 96 Kleinkinderschulen; 1888 aber 129.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. April. Der „Frankf. Ztg." wird aus Rotterdam gemeldet, der ministeriell genehmigte Maximaltarif für Frachtgüter auf den niederländischen Eisenbahnen, durch den die Frachten sehr erheblich herabgesetzt werden, trete bereits mit dem 1. Juni d. J. in Kraft.

Bremen, 17. April. Der „Norddeutsche Lloyd" wird den Schnelldampfer „Eider" nicht wieder in Dienst stellen, sondern ihn, da eine Wiederinstandsetzung sehr hohe Reparaturkosten erfordern würde, verkaufen.

München, 18. April. Der Professor der hiesigen medizinischen Fakultät Franz Seitz und Regierungsrath Peetz, der Dichter des Chiemseegaues, sind gestorben.

Pest, 16. April. Wie der „Pester Lloyd" meldet, werden auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Finanzministern Dr. Steinbach und Dr. Wekerle 5 Gesetzentwürfe den gesetzgebenden Körperschaften zur Berathung vorgelegt werden. Dieselben betreffen: die Einführung der neuen Währung nebst Feststellung des Werthverhältnisses, die Inartikulirung des neuen Münzübereinkommens, die Bestimmung des Aequivalents für den Goldgulden bei Zollzahlungen nach der neuen Münze, ferner die Ermächtigung zur Beschaffung von Gold respektive zu Kreditoperationen und zur Konversion sämmtlicher fünfprozentiger Staatsschulden; schließlich ist die Abänderung einiger Artikel des Bankstatuts, welche sich auf die Beleihung inländischer Kronen=Goldmünzen und Goldbarren bei gleichzeitiger Beseitigung der Silberbeleihung beziehen, beabsichtigt. Somit sei, wie der „Pester Lloyd" hinzufügt, die Einleitung für Alles getroffen; nur die Frage wegen des Bankprivilegiums sei der Entscheidung der nächsten Zukunft vorbehalten. Neben den Kronen=Goldstücken sollen Silberscheidemünzen zu 10, 20, 50 und 100 Heller in den Verkehr gebracht werden.

Petersburg, 18. April. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hatte der Minister v. Giers gestern weniger Schmerzen. Nach gut verbrachter Nacht fühlte sich der Minister heute kräftiger.

Finanzminister Wyschnegradski hat gestern eine Ausfahrt unternommen, welche ihm gut bekommen ist.

Petersburg, 18. April. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen mitgetheilt wird, hat der Minister von Wyschnegradski auf seine an den Kaiser gerichtete schriftliche Bitte um Urlaub ein äußerst herzlich abgefaßtes Antwortschreiben erhalten, worin der Kaiser ausspricht, daß er dem Finanzminister zu der wohlverdienten Ruhe den gewünschten Urlaub gewähre, da der Minister nie, wenn das Wohl und der Nutzen des Vaterlandes in Betracht kamen, seine Kräfte geschont habe. Er, der Kaiser, bitte den Finanzminister, den Urlaub bis zu völliger Wiedergenesung zu benutzen. Ferner wird dem Minister in dem Schreiben mitgetheilt, daß während seiner Abwesenheit Geheimrath Thoerner (Wyschnegradski's Gehilfe) die Verwaltung des Finanzministeriums übernehmen werde. Falls er (Wyschnegradski) aber eine andere Kombination vorschlagen würde, so verspreche der Kaiser dieselbe ernstester Erwägung zu unterziehen. Jedenfalls hoffe er, so schließt der Brief, den erkrankten Finanzminister vor seiner Abreise zu sehen.

Petersburg, 18. April. In Betreff des jetzt dem Reichsrathe vorliegenden Gesetzes über den Verrath von Staatsgeheimnissen hat der Reichsrath beschlossen, daß derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte, der Verschickung nach den entferntesten Gegenden Sibiriens unterliegt, welche Strafe noch durch 6= bis 8jährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige im Dienst stand. Für die Abnahme, Zeichnung oder Beschreibung von Festungen und sonstigen militärischen Bauten ohne Vorwissen der Regierung ist Gefängniß von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. Ist jedoch dieses Verbrechen zu dem Zwecke erfolgt, einer fremden Macht Mittheilung zu machen, so steht darauf lebenslängliche Verschickung in entfernte Gouvernements. Der lebenslänglichen Verschickung in entfernte Gouvernements unterliegen auch diejenigen, die durch List in Festungen und sonstige militärische Bauten eindringen. Beamte, die aus Fahrlässigkeit Staatsgeheimnisse verrathen oder geheim zu haltende Dokumente verlieren, werden mit Gefängniß bestraft.

Rom, 16. April. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hat der bisherige Gesandte in Washington, Baron de Fava, den Auftrag erhalten, sich sofort nach Washington zu begeben und die Geschäfte der Gesandtschaft wieder zu übernehmen.

Rom, 16. April. Rudini konferirte heute mit Giolitti und Grimaldi. Wie man annimmt, dürfte sich die Lösung der Krise um einige Tage verzögern.

Rom, 18. April. Dem „Messagero" zufolge würde Grimaldi in das Kabinet eintreten und das Arbeitsministerium übernehmen; Branca sei zum Finanzminister ausersehen.

Paris, 16. April. Die Budgetkommission wählte mit Einstimmigkeit Burdeau zu ihrem General=Berichterstatter und vertagte sich darauf bis zum 10. Mai d. J.

Paris, 16. April. Nach Meldungen aus Lille wurde in der dortigen elektrischen Zentralstation der Nordbahn heute früh unterhalb der Dynamo=Maschine eine mit Pulver und 80 Patronen gefüllte Blechbüchse mit brennendem Zunder aufgefunden.

Paris, 16. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Zanzibar sollen die katholischen Missionen in Uganda angegriffen und zerstört worden sein. Der Bischof habe sich nach Bukoba geflüchtet, auch sollen mehrere Mitglieder der Mission und zahlreiche katholische Eingeborene zu Gefangenen gemacht worden sein. Der französische Konsul in Zanzibar forderte von den britischen Behörden unverzüglich energische Maßregeln

Brüssel, 16. April. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung sprach sich die Gruppe der gemäßigt Liberalen einstimmig für ein Zusammengehen mit den Progressisten aus, womit demnach auch ein Einvernehmen der gesammten liberalen Partei betreffs der demnächst stattfindenden legislativen Wahlen hergestellt ist.

Brüssel, 16. April. Wie „Mouvement géographique" meldet, hat die „Gesellschaft des Oberen Kongo" die Etablissements und Dampfer des französischen Hau es „Daumas et Compagnie" am oberen Kongo käuflich erworben. In einer heute stattgehabten Versammlung der oberen Kongo=Gesellschaft ist beschlossen worden, das Gesellschaftskapital von 3 auf 5 Millionen Franks zu erhöhen.

Sofia, 16. April. [Meldung der „Agence Balcanique".] Der Studirende am Odessaer Seminar Kuscheleff, welcher dasselbe wegen der ihm widerfahrenen schlechten Behandlung verlassen hatte, um über Konstantinopel nach Bulgarien zurückzukehren, wurde in Konstantinopel gezwungen, den Waggon zu verlassen und von dem anwesenden Dragoman der russischen Botschaft Stoyanoff ersucht, im russischen Kloster in Galata abzusteigen, um die Hotelkosten zu ersparen. Kuscheleff gab dieser Einladung keine Folge und war vorgestern Abend im Begriff mit der Eisenbahn nach Sofia abzureisen, als Stoyanoff in Begleitung der Kawassen der russischen Botschaft erschien und unter Intervention der türkischen Polizei Kuscheleff verhaftete. Die hiervon in Kenntniß gesetzte bulgarische Regierung beauftragte ihren Agenten in Konstantinopel, Dimitroff, bei dem Großvezir zu protestiren und die Freilassung Kuscheleffs zu verlangen.

Washington, 15. April. Der Austausch der Ratifikations=Urkunden zu dem am 15. Januar d. J. zwischen Deutschland und Nordamerika abgeschlossenen Literarabkommen hat heute hier stattgefunden; gleichzeitig hat der Präsident eine Proklamation erlassen, durch welche der Schutz der Copyright Akt auf Reichsangehörige ausgedehnt wird.

Angekommene Fremde.

Posen, 19. April.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Hauptmann Plathner a. Glogau, Lieutenant d. 2. Ingenieur=Inspektion Adler a. Posen, Major v. Koß mit Sohn a. Köslin, Oberstabsarzt Weitz mit Frau a. Breslau, Stabsarzt Schneider mit Frau a. Posen, Sanitätsrath Jacoby mit Frau a. Bromberg, Rechtsanwalt Boraschek aus Breslau, Rittergutsbesitzer Hepner mit Frau a. Kopanin, die Bahnbeamten Meyer, Rickers a. Wien, Rentier Roeßler a. Neiße, Ingenieur Deicke a. Breslau, Fabrikant Gronau a. Köln, die Kaufleute Undorf a. Braunschweig, Asch, Goldschmidt, Ephraim, Mannasse, Wilczynski, Kantorowicz a. Berlin, Biebach a. Düsseldorf, Thinel a. Koblenz, Jung a. Plauen.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Greiffenhagen a. Berlin, Krafft a. Nürnberg, Reidel u. Frau a. Königsberg i. Pr., Friedländer a. Hamburg, Weiß a. Gnesen, Stefanski a. Thorn, Schütze u. Frau a. Stolp i. P., Direktor Röver a. Berlin, Rentier v. Raabe a. Posen, Fabrikverwalter Herzberg u. Frau a. Falkstädt, Wirthschafts=Inspektor Miltzow a. Podgaj, Landgerichtsrath Rentz u. Familie a Stendal, Schiffskapitän a. D. Hintze u. Frau a. Stolpmünde, Kindergärtnerin Frl. Olga Schröder a. Inowrazlaw, Rentiere Fräulein Wittig a. Berlin, v. Balinski a. Plewisk.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne). Distrikts=Kommissar Lisch a. Birnbaum, Landwirth Schmidt a. Bojanowo, Brennerei=Insp. v. Tschimborski m. Frau a. Rzenskowo, Maler Ranisch a. Berlin, Fischermeister Bartsch m. Frau a. Glogau u. Kandidat Burkhard a. Oels, die Kaufleute Hirsch a. Aurtwangen i. Bad., Goldmann a. München Blau a. Glogau, Famitzky aus Posen, Baumgart a. Schroda, Pulke a. Bunzlau u. Lindinski a. Tuchel.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Feldmann a. Schlechseelen u. Schildam a. Gnesen, Privatbeamter Czerwinski a. Lubosch, Landwirth Lemger a. Gnesen, Philologe Lehmann a. Rzegocin, Rentier Sarrazin a. Koryszewo, Baumeister Stelmachowski a. Lodz i. Polen, Ziegelei=Direktor Schmidt a. Dresden, Gutsbesitzer v. Sas a. Zaborowo, Rechn.=Revisor Jaeckel a. Inowrazlaw u. cand. theol. Lemke a. Wilcza p. Kotlin.

Marktberichte.

Bromberg, 16. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 198 –208 M., feinster über Notiz. — Roggen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 190—200 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—160 M., Brau= 160—165 M. — Hafer 150—160 M. — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 60,50 M., 70er 41,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 16. April.

Festsetzungen der städtischen Markt=Notirungs=Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 —	21 70	20 90	20 40	19 —	18 —
Weizen gelber		21 90	21 60	20 90	20 40	19 —	18 —
Roggen		21 70	21 30	20 60	20 30	19 30	19 10
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 70	14 20	13 90	13 40	12 90	12 40
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Breslau, 16. April. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht. Roggen p. 1000 Kilo — Gek —,— Ctr. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 217,00 Gd. p. April=Mai 215,00 Gd Hafer (p. 1000 Kilo) p. April 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. April 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. April (50er) 58,50 Gd. April (70er) 39,00 Gd., April=Mai 39,00 Gd. Juli=August 41,00 Gd. August=September 41,00 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Liverpool, 14. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen.

Liverpool, 14. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Amerikaner steigend, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April=Mai $3^{49}/_{64}$ Werth, Mai=Juni $3^{25}/_{32}$ Käuferpreis, Juni=Juli $3^{58}/_{64}$ do., Juli=August $3^{7}/_{8}$ Verkäuferpreis, August=Sept. $3^{59}/_{64}$ do., Sept.=Okt. $3^{63}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
16. Nachm. 2	752,8	O stark	zieml. heiter	+ 9,0
16. Abends 9	749,6	O frisch	bedeckt	+ 7,4
17. Morgs. 7	746,2	O mäßig	bedeckt	+ 6,9
17. Nachm. 2	748,9	NNW schwach	bedeckt	+ 6,7
17. Abends 9	752,4	NNW leicht	bedeckt ¹)	+ 4,7
18. Morgs. 7	754,7	SW leicht	heiter	+ 3,4

¹) Den Tag über Regen.

Am 16. April Wärme=Maximum + 9,4° Cels.
Am 16. „ Wärme=Minimum — 0,4° „
Am 17. „ Wärme=Maximum + 8,7° „
Am 17. „ Wärme=Minimum + 3,9° „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
18. Nachm. 2	755,3	NO schwach	bedeckt	+10,0
18. Abends 9	756,2	NO schwach	zieml. heiter	+ 7,7
19. Morgs. 7	756,6	ONO mäßig	bedeckt	+ 3,1

Am 18. April Wärme=Maximum + 11,5° Cels.
Am 18. „ Wärme=Minimum + 1,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. April Morgens 1,20 Meter.
„ „ 18. „ Morgens 1,20 „
„ „ 19. „ Morgens 1,22 „

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 17. d. M., Morgens 5½ Uhr, starb zu Berlin unser lieber Sohn und Bruder 5794

Franz Lasch.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Posen, den 18. April 1892.

Lasch, Rechnungsrath.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20., Nachmittags 6 Uhr, vom Güter=Bahnhof vor dem Berlinerthor aus statt.

Telegraphische Börsenberichte.
Fonds=Kurse.

Breslau, 16. April. Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 80, 3½proz. L.=Pfandbr. 96,95, Konsol. Türken 19,70, Türk. Looſe 76,50. 4proz. ung. Goldrente 93 25, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,75, Kreditaktien 169,25, Schles. Bankverein 109,75, Donnersmarckhütte 81,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien=Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 56,50, Oberschles. Portland=Zement 89,00, Schles. Cement 120,00, Oppeln. Zement 93 00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,25, Schles. Zinkaktien 193,00, Laurahütte 110,85, Verein. Oelfabr. 85,00, Oesterreich. Banknoten 171,60, Russ. Banknoten 206,25, Giese Cement —,—.

Frankfurt a. M., 16. April. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,417, 4proz. Reichsanleihe 106,85, österr. Silberrente 80,85, $4^{1}/_{5}$ proz. Papierrente 81,30, do. 4proz. Goldrente 95,30, 1860er Looſe 126,00, 4proz. ungar. Goldrente 93,30, Italiener 88,8 , 1880er Russen 92 80*) 3. Orientanl. 65,70, unifiz. Egypter 97,60, konv. Türken 19,65, 4proz. türk. Anl. 84,60, 3proz. port. Anl. 26 70, 5proz. serb. Rente 81,00, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 82,60, Böhm. Westb. $303^{5}/_{8}$, Böhm. Nordbahn 155,70, Franzosen $247^{3}/_{4}$, Galizier $180^{7}/_{8}$, Gotthardbahn 137,00, Lombarden $77^{3}/_{4}$, Lübeck=Büchen 143,80, Nordwestbahn 180, Kreditaktien $270^{1}/_{8}$, Darmstädter 135,20, Mitteld. Kredit 97,90, Reichsb. 150,10, Disk.=Kommandit 189,20, Dresdner Bank 141,00, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 171,00, serbische Tabaksrente 81,00, Bochum. Gußstahl 120,50, Dortmund. Union 59,20, Harpener Bergwerk 145,60, Hibernia 118,90, 4proz. Spanier 59,20, Mainzer 110,50.

Privatdiskont $1^{3}/_{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $269^{3}/_{8}$, Disk.=Kommandit 188,70, Bochumer Gußstahl —,—. Harpener 145,80, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Der Frankfurter „Actionär" erläßt einen Aufruf an die Besitzer von Aktien der Oesterreichischen Südbahn behufs gemeinsamen Vorgehens in der diesjährigen Generalversammlung.

Wien, 16. April. (Schluß=Kurse.) Die Valutakonferenzen stimulirten Kreditaktien, Renten und Valuten steigend.

Oesterr. $4^{1}/_{5}$% Papierr. 95,25, do. 5proz. 102,30, do. Silberr.

94,55, do. Goldrente 110,70, 4proz. ung. Goldrente 109,35, 5proz. do. Papierr. 101,80, Länderbank 204,10, österr. Kreditakt. 316,25 ungar. Kreditaktien 347,00, Wien. Bk.-V. 112,40, Elbethalbahn 232 25, Galizier 212,25, Lemberg-Czernowitz 250,00, Lombarden 88,75 Nordwestbahn 210,50, Tabaksaktien 163,50 Napoleons 9,48 1/2, Marknoten 58,47 1/2, Russ. Banknoten 1,20 1/4, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Paris, 16. April. (Schlußkurse.) An heutiger Börse allgemein sehr stilles Geschäft. Tendenz schwach. Ungarn und Italiener waren matter. Die Liquidation verläuft äußerst leicht. Der Report für Italiener betrug 3 Zentimes. Russen waren fest.

3proz. amortisirte Rente 97,62 1/2, 3proz. Rente 96,80, 4 1/2proz. Anl. 105,72 1/2, Italien. 5% Rente 88,92 1/2, österr. Goldr. 93 7/8, 4% ungar. Goldr. 93,03, 3. Orient-Anl. 67,12, 4proz. Russen 1889 92,50, Egypter 491,87, konv. Türken 19,72 1/2, Türkenloose 72,75, Lombarden 212,50 do. Prioritäten 303,00, Banque Ottomane 554,00, Panama 5proz. Obligat. 16,00, Rio Tinto 421,80, Tab. Ottom. 348,00, Neue 3proz. Rente 96,82, 3proz. Portugiesen 26 3/4, Neue 3proz. Russen 75 3/4.

London, 16. April. Feiertag. Platzdiskont 1 1/8, Silber 39 7/16. In die Bank flossen 13 000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 16. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00 do. fremder loko 23,50, per Mai 19,65, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,65, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,30, per Oktober 53,80. — Wetter: Kalt.

Bremen, 16. April. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 103 3/4 bez.

Bremen, 16. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 5,90 bez.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 37 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, April 36 3/4 Pf., Mai 36 3/4 Pf., Juni 37 Pf., Juli 37 1/4 Pf., August 37 3/4 Pf., Sept. 38 Pf.

Schmalz. Still. Wilcox 35 Pf., Armour 34 1/2 Pf., Rohe & Brothers — Pf., Fairbank 30 3/4 Pf.

Speck short clear middl. Ruhig. 33 Br.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 200—208. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 195—220, russ. loko fest, neuer 180—185. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus flau, per April-Mai 29 1/4 Br., p. Mai-Juni 29 1/2 Br., per August-Septbr. 31 1/2 Br., per Sept.-Okt. 31 1/2 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,80 Br., per Aug.-Dezbr. 5,85 Br. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 16. April. Der Kaffee- und Zuckermarkt bleibt heute geschlossen.

Pest, 16. April. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Frühjahr 9,00 Gd., 9,05 Br., per Mai-Juni 8,92 Gd., 8,94 Br., p. Herbst 8,36 Gd., 8,38 Br. Hafer p. Frühjahr 5,54 Gd., 5,57 Br. Neu-Mais 4,99 Gd., 5,01 Br. Kohlraps 12,25 Gd., 12,35 Br. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 16. April. Markt heute geschlossen.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt. Weizen p. Mai 212. November 216. Roggen p. Mai 192, p. Oktober 168.

Antwerpen, 16. April. Getreidemarkt. Weizen behaupt. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

London, 16. April. Zuckermarkt geschäftslos.

London, 16. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Newyork, 18. April. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 59 1/2. Weizen per Juli 90.

Newyork, 16. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York u. do. in New-Orleans Feiertag. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Mai 59 1/8. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,52, do. Rohe u. Brothers —. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2 3/4. Mais (New) p. Mai 46 3/4, p. Juni 45 3/8, p. Juli 45 5/8. Rother Winterweizen loko 99 3/4. — Kaffee Rio Nr. 7, 13 3/8. — Mehl (Spring clears) 3 D. 55 C. Getreidefracht 1 1/2. Kupfer — —. Rother Weizen p. April 92 1/4, p. Mai 90 3/4, p. Juni 89 7/8, p. Juli 89. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai —,—, p. Juli —,—.

Weizen eröffnete schwach auf große Abgaben der Baissiers, später vorübergehend bessere Stimmung. Schluß wieder schwach.

Mais abgeschwächt auf ungenügende Nachfrage für den Export.

Newyork, 16. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 782 745 Dollars, gegen 12 400 908 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 280 772 gegen 2 454 346 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 16. April. Weizen p. Mai 80 1/4, p. Juni 80 1/8. Mais per Mai 40 1/4. Speck short clear 6,05. Pork p. Mai 10,07.

Weizen niedriger auf günstigere Witterung.

Mais Anfangs weichend, dann lebhafte Reaktion, zum Schluß wieder weichend.

Berlin, 19. April. Wetter: schön.

Newyork, 18. April. Weizen per April 93 3/8 C., per Mai 91 3/8 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 16. April. Die Börse eröffnete heute in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar

Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ziemlich lebhaft, doch gestaltete es sich bald ruhiger und die Haltung erschien allmählich etwas abgeschwächt. Der Börsenschluß blieb schwach.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen fest. Fremde festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet; Russische Anleihen und Noten etwas besser und lebhafter, auch Ungarische 4 prozentige Goldrente und Italiener fester.

Der Privatdiskont wurde mit 1 1/2 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien anfangs zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um, später abgeschwächt; Franzosen etwas besser, Lombarden schwach, andere österreichische Bahnen nach anfänglicher Festigkeit abgeschwächt; schweizerische Bahnen wenig verändert; Warschau-Wien fester.

Inländische Eisenbahnaktien erschienen durchschnittlich etwas höher, blieben aber sehr ruhig.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank anfangs fester, später durch Realisirungen gedrückt.

Industriepapiere ziemlich behauptet, aber sehr ruhig; Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. April. In Newyork stellten sich die Weizenpreise gestern wesentlich niedriger. Hierdurch wurde die Wirkung des ungünstigen Wetters in Norddeutschland aufgehoben. Aus verschiedenen Distrikten, besonders aus dem Westen, wird über Schnee- und Hagelfälle und Nachtfröste berichtet. Die Getreidebörse zeigte aber durchweg schwache Haltung. **Weizen** gab bei kleinem Geschäft etwa 1 M. nach. **Roggen** wurde lebhaft umgesetzt und schwankte bei stärkerem Angebot mehrfach auf einem um ca. 2 M. ermäßigten Preisniveau. Namentlich lagen hintere Sichten schwach. **Hafer** still und nach festem Anfang abgeschwächt. **Roggenmehl** bei stillem Geschäft niedriger. **Rüböl** wenig verändert. In **Spiritus** war der Handel still bei schwacher Haltung. Die Preise für Loko und Termine gaben eine Kleinigkeit nach.

Nach Schluß des offiziellen Verkehrs trat für **Weizen** und **Roggen** eine Erholung ein, so daß ersterer Artikel den Schlußwerth vom Donnerstag wieder erreichte.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko ziemlich lebhafter Handel. Termine schließen fest. Gek. 950 Ton. Kündigungspreis 189 M. Loko 187—215 M. nach Qualität, bunter 193 ab Boden bez. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat und per April-Mai 189,5—188,25—189,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 188,25—187,75—189,5 bez., per Juli-August 187—185,5—186,75 bez. Kündigungsschein vom 7. April à 183 M. verkauft.

Roggen per 1000 Kilo. Loko vernachlässigt. Termine flau. Gek. 550 To Kündigungspreis 201,75 M. Loko 195—201 Mark nach Qualität Lieferungsqualität 200 M., per diesen Monat —, per April-Mai 201,75—202,25—201—201,25 bez., per Mai-Juni 196,25—194,25—195 bez., per Juni-Juli 190,5—190,25—190,75 bis 189—189,75 bez., per Juli-August 176,75—175,5—176 bez., per Sept.-Oktbr. 171—170,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste — M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 143—171 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M. Pomm. mittel bis guter 147—159, feiner 165—168 ab Bahn bez., schles. mittel bis guter 147—159, feiner 164—168 ab Bahn bez., p. dies. Monat —, p. April-Mai 144,5 M., per Mai-Juni 146 M., per Juni-Juli 147—147,5 bez., per Juli-August 145 M.

Mais per 1000 Kilo. Loko behauptet. Termine still. Gek. — To Kündigungspreis — M. Loko 120—124 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per April-Mai 114 M., per Mai-Juni 114—113—113,25 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per Sept.-Oktbr. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M Futterwaare 162—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 27—26,95 bez., per Mai-Juni 26,7—26,8—26,75 bez., per Juni-Juli 26,5—26,6—26,55 bez., per Juli-August — bez., p. Septbr.-Oktober —.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Fester. Gekündigt 700 Ztr. Kündigungspreis 53,7 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., 1 abgel. Anmeld. vom 13. April à 53,6 bez., per April-Mai 53,6—53,8 bez., per Septbr. Okt. 51,6—51,5—51,7 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko —, p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 60,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gek. 20 000 Ltr. Kündigungspreis 40,8 M., per diesen Monat u. per April-Mai 40,8—40,9—40,6—40,7 bez., per Mai-Juni 41—41,1 bis 40,8—40,9 bez., per Juni-Juli 41,5—41,6—41,4 bez., per Juli-August 42—42,1—41,9 bez., per August-Sept. 42,7—42,4 bez., per Sept.-Oktober 41,2—41,4—41 bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. — bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00. Nr. 0 25,75—24,00 bez Feine Marken über Notiz bezahlt. Bessere Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—27,25 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack. Gute Frage.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl = 2 M. 10. Doll. = 4 1/4 M 1. Rub. = 30 M. 2 1 fl W. = 12 södd. Wösterr. = 2MPf.. 1 fl. fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 16 April.

Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz
London	2½	8 T.	20,35⁵ bz
Paris	3	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	171,10 bz
Petersburg	6	3 W.	206,30 bz
Warschau	5½	8 T.	206,40 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,295 bz G.
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	171,30 bz
Russ. Noten 100 R.	206,55 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3½	100,00 bz G.
do. do.	3	85,80 bz G.
Prss. cons Anl.	4	106,80 bz G.
do. do.	3½	100,00 bz G.
do. do	3	85,80 bz G.
do. Scrips, int.	3	85,75 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl.Stadt-Obl	3½	96,90 B.
do. do. neue	3½	96,90 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,70 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	4½	111,60 G.
do.	4	104,60 G.
do.	3½	98,90 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,10 G.
Pommer.	3½	96,25 bz G.
do.	4	101,60 bz
Posensch.	4	101,80 bz
do.	3½	95,70 bz
Schls.altl.	3½	97,00 bz
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,20 bz G.
do neul. II.	3½	95,20 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,75 B.
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss	4	102,75 bz
Schles.	4	102,75 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 G.
Brem. A. 1890	3½	96,75 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,75 G.
do. do. 1886	3	84,20 bz G.
do. amort Anl.	3½	96,80 bz G.
Sächs.Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	86,20 G.
Prss-Präm-Anl.	3½	163,50 bz
Pr.-Sch.40T.	—	384,00 B.
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,40 bz

Brnsch. 20. T.L	—	104,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,30 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	128 50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	42,50 bz
do. do.	5	44,40 G.
Bukar.Stadt-A.	5	95,10 G.
Buen. Air.G.-A.	5	34,00 bz
Chines. Anl.	5½	103,50 bz B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	99,00 bz
do. Daira-S.	4	95,50 G.
Finnländ. L.	—	57,10 bz
Griech. Gold-A	5	63,60 bz G.
do. cons. Gold	4	48,80 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,40 bz G.
Italien. Rente	5	89,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	51,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	84,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64 60 bz
Norw.Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,40 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	80,85 bz
do. 250 Fl. 54.	4	124 00 bz
do.Kr.100(58)	—	334,40 bz
do. 1860er L.	5	126,30 bz
do. 1864er L.	—	321,50 bz
Poln.Pf-Br I-V	5	65,25 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	62,40 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	40,30 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	87,50 G.
do. II. III. VI.	4	80,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,20 bz G.
do. do. Rente	4	82,20 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do.do.amort.	5	98,10 B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859		79,40 bz
do. 1880	4	92,90 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 G.
do. 1884stpfl.	5	101,00 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	65,60 bz
III.Orient1879	5	65,80 bz
Nikolai-Obl.	4	93,40 bz
Pol.Schatz-O.	4	92,75 B.
Prä.-Anl. 1864	5	151,70 bz
do. 1866	5	142,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	95,75 B.
Schwedische	3½	93,90 B.
Schw.St.1880	3½	93,90 B.
do. 1888	3	84,60 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	86,40 bz G.
do. Rente	5	81,30 G.
do. neue 85	5	81,30 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,50 B.
do.St.-Anl.80	4	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	19,70 G.
do.Consol. 90	4	73,50 bz
do.Zoll-Oblig	5	90,00 bz G.
Trk.400Frc.-L.	—	76,25 bz G.
do. EgTrib-Anl	4¼	95,60 bz
Ung. Gld-Rent.	4	93 30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102 60 G.
do. do. do	4½	101,60 G.
do.Papier-Rnt.	5	87,00 bz
do. Loose	—	259,00 bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105 60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	62,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	182,75 bz
Crefelder	4 4/5	97,80 G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	101,60 bz
Eutin-Lübeck	—	45,40 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,35 bz
Lübeck-Büch.	—	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	114,40 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,50 G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bz
Ostpr. Südb.	—	74,00 bz G.
Saalbahn	—	28,00 bz G.
Stargr -Posen	4½	102,20 B.
Weimar.Gera	—	18,75 bz
Werrabahn	—	75,10 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,10 bz G.
Aussig-Teplitz	—	405,50 bz
Böhm. Nordb.	—	168,25 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	74,25 G.
Buschtherader	—	198,40 bz
Canada Pacifb.	—	87,70 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	4	90,70 bz
Graz-Köflach	4	115,90 B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	89,02 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	—	123,80 bz
do. Lokalb.	—	77,20 bz
do. Nordw.	4¾	90,20 bz
do.Lit.B.Elb.	—	103,90 bz
Raab-Oedenb.	—	25,50 bz B.
Reichenb.-P.	3,81	78,50 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	42,75 bz
Tamin-Land	6	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,75 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 bz
do. Südwest.	5,93	
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	122,50 bz
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5½	92,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7 1/5	122,30 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	57,60 bz G.
Schweiz.Centr	—	136,50 bz
do. Nordost	—	116,90 bz G.
do. Unionb.	—	70,80 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	—	57,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4 4/5	109,90 bz
Bresl-Warsch.	—	47,75 B.
Czakat.-St.-Pr.	—	102,90 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,90 bz
Dortm.-Gron.	—	112,40 bz
Marienb Mlawk	—	105,75 bz
Mecklb. Südb.	—	23,40 bz
Ostpr. Südbah	—	108,80 G.
Saalbahn	—	59,00 bz
Weimar-Gera	—	86,10 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,10 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102 40 G.
do. 90	3½	
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	98,10 bz
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	101,75 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 bz G.
do.	4	100,10 G.
Franz.-Josefb.	4	83,10 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,75 G.
do. do. 1890	4	81,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,70 bz
Kronp Rudolfb	4	82,50 G.
do.Salzkammg	4	100,30 G.
Lmb Czernstfr	4	79,40 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,25 G.
do. Staats- I.II	5	107,00 G.
do.Gold-Prio.	4	10[illegible],50 B.
do. Lokalbahn	4½	84,80 B.
do. Nordwestb	5	
do.NdwB.G.-Pr	5	106,75 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,10 bz G.
do. Obligation.	5	103,60 G.
do. Gold-Prior.	4	96,00 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	94,00 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	85,50 bz
do. 1889	4	87,30 bz
do. Chark.As.(O)	4	86,00 G.
do. (Oblig.)1889	4	89,60 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,10 bz
Losowa-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		85,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	88,50 G.
do.Smolensk g.	5	98,75
Orel-Griasy conv	4	86,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,20 B.
Rjaschk-Morozg	5	98,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,70 B.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,60 bz
Transkaukas. g.	3	75,40 B.
Warsch.-Ter. g.	5	98,90 bz
Warsch-Wien n.	4	96,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	88,90 bz
Zarskoe-Selo	5	88,30 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,70 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,50 bz G.
do. Lit. B.	5	81,50 bz
Süd.Ital. Bahn	3	58,90 G.
Central-Pacific	6	106,25 G.
Illinois-Eisenb.	4	98,25 G.
Manitoba	4½	98,30 bz G.
Northern Pacific	6	114,85 bz G.
SanLouis-Franc.	6	106,80 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 bz G.
do. do. II.	3½	108,10 G.
do. do. III. abg.	3½	97,10 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	97,10 bz G.
do. do. V. abg.	3½	92,25 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	93,90 G.
Hmb.Hyp.Pf. (rz.100)	4	100,30 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	101,70 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	92,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkb.(rz110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,70 bz G.
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz.100)	4	100,60 bz G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,00 B.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,00 bz G.
P-Hyp.-B. (rz. 120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-Vers.-Cert	4½	100,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	93,75 bz G.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	101,00 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,90 bz
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.115)	4½	103,50 bz G.
do. do. (rz.110)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz.100)	4	100,1[illegible] bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	63,30 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,50 G.
do. Handelsges.	9½	140,00 bz
do. Maklerver.	11	127,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	118,10 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,30 bz G.
do. Wechslerbk.	6	95,25 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	135,00 bz B.
do. do. Zettel	4½	102,00 G.
Deutsche Bank	10	161,00 bz B.
do.Genossensch.	7	119 90 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	113,25 G.
Disc.-Command.	11	189,30 bz
Dresdener Bank	10	140,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,50 bz B.
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	96,90 G.
Leipziger Credit	12	162,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	103,75 G.
Maklerbank	11½	122,20 bz G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,25 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	97,90 G.
Nationalbk. f. D.	6½	116,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,00 G.
Oester.Credit-A.	10 3/5	180,40 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	110,20 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	102,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,00 bz G.
do.Cnt-Bd.60pCt	10	152,75 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	13	279,00 G.
do. Leihhaus	8	91,80 G.
Reichsbank	8.81	150,25 bz G.
Russische Bank	7	65,00 B.
Schles. Bankver.	7	109,70 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	131,10 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	139,40 bz G.
Bau: Berl.-Charl.	—	147,00 bz B.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	3	75,30 B.
Hann. St.-P.	—	79,25 bz G.
Bauges. Humb.	6	129,00 G.
Moabit	—	132,90 bz
Passage	3½	67,00 bz G.
U. d. Linden	0	13,50 bz B.
Berl.Elektr-W.	9	147,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83 25 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	113,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	54 10 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	55,[illegible]0 bz
Schultheiss-Br	16	243,50 G.
Bresl. Oelw.	10	86,10 bz
Deutsch. Asph.	4	77,60 G.
Dynamit Trust	11	137,75 bz G.
Erdmannsd. Sp	—	88,00 bz
Fraust. Zucker	0	71,00 G.
Glauz. do.	3 3/5	128 70 bz
GummiHarbg.-Wien	20	252 75 B.
do. Schwanitz	0	165,10 G.
doVoigtWinde	—	121,00 bz G.
do.VolplSchlüt	5	94,75 G.
HemmoorCem	—	94,00 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	8	116,00 bz B.
Löwe & Co.	18	239,50 bz G.
Bresl.Linke	—	151,00 bz G.
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	79,90 bz G.
Görlitz ov.	10	124,50 G.
Görl. Lüdr.	13	153,00 bz B.
Grusonwrk.	10	142 50 bz G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	236,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	—	111,00 G.
Sudenburg	24	289,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	93,80 G.
do. Portl.-Cem	5½	88,75 G.
OppelnCem-F.	5½	92,25 bz
do. (Giesel)	—	93,75 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	228,75 bz
Hamb. Pferdeb	—	103,75 G.
Potsd.ov.Pfdrb	—	95,00 bz
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	66,25 bz G.
Schles. Cem.	—	122,25 bz
StettBred.Cem	—	95,00 B.
do. Chamott.	—	136,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	124,90 bz B.
Berzelius	—	123,10 bz G.
Bismarckhütte	8	129,90 bz
BochGussst-F.	6½	119,50 bz G.
Donnersmrck	—	75,00 bz
Dortm. St-Pr.A	2	58,90 bz
Gelsenkirchen	12	131,60 bz
Hibernia	12	118,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	42,00 bz G.
Inowrazl. Salz	—	32,50 bz G.
König u. Laura	8	110,60 bz
Lauchham. ov.	10	112,00 G.
Louis.TiefStPr	14	115,50 bz B.
Oberschl. Bd.	—	57,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	112,75 G.
Redenh.St.-Pr.	0	32,90 bz G.
Riebeck. Mont.	15	165,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	28,00 bz G.
do. Zinkhütt.	—	192 50 bz B.
do. do. St.-Pr.	—	192,50 bz
Stolb. Zk.-H.	—	48,60 bz G.
do. St.-Pr.	—	110,40 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	28 25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.